Chinas Miliz-Heer

Autor(en): **Kumagiri, Keisuke**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

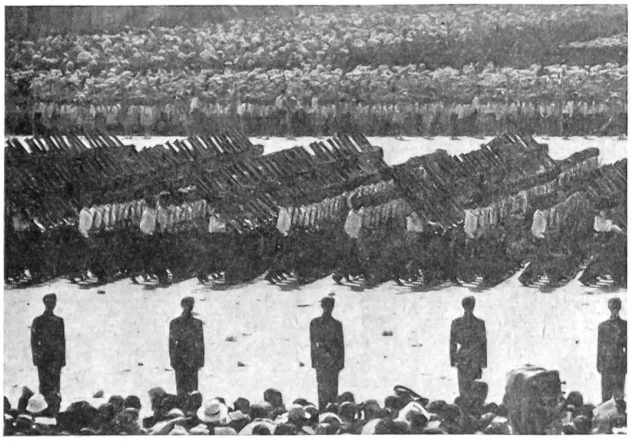
Im Zentrum des Manövergeschehens stand der Böhmerwald, um den sich die hauptsächlichsten Kämpfe entwickelten, die laufend von aus der Tiefe des vom Gegner besetzen Territoriums hineingetragenen Atomwaffenschlägen begleitet waren. Daran waren nicht nur besondere Artillerieeinheiten mit Boden-Boden-Raketen, sondern auch mit taktischen Atomwaffen ausgerüstete Jagdbomber der tschechoslowakischen Luftwaffe beteiligt. Neben anderen Einsätzen war es zum Beispiel die Aufgabe der Luftwaffe, mit massiven Atomschlägen das feindliche Territorium für die Absetzung von Fallschirmtruppen mit leichten Panzern und Artillerie vorzubereiten.
Attrappen von «Atompilzen» verdunkelten den Himmel, bald einmal gefolgt von den großen AN-12-Langstrecken-Transportmaschinen der sowjetischen Luftwaffe, die in einer Höhe von 600 m Fallschirmjäger und schweres Kriegsmaterial ausluden. Die Landungsoperationen standen jeweils unter dem Schutz von Jagdflugstaffeln des Typs Mig-19 und Mig-21, während Raketen weiter entfernte Räume und Achsen unter Beschuß nahmen. In dieser Form der Zusammenarbeit wurden die ersten Brückenköpfe errichtet und ausgebaut, worauf weitere Transportmaschinen und schwere Helikoptereinheiten einflogen und Truppen heranbrachten. Bei diesen Landeoperationen, die, so kann heute angenommen werden, den wichtigsten Teil der Manöver bildeten, fiel den gepanzerten Helikoptern der sowjetischen Luftwaffe vom Typ MI-6 eine besondere Rolle zu. Die Beobachtung läßt den Schluß zu, daß sich die sowjetische Armeeleitung die Erfahrungen der US-Streitkräfte im Vietnamkrieg nun zu eigen macht. Von Interesse ist die Feststellung, daß Truppen und Geräte vorhanden waren, um in kürzester Zeit zahlreich Feldflugplätze aus dem Boden zu stampfen, die den Luftbrücken als Basis dienten.

Die Manöver bewiesen, daß die Sowjets mit Hilfe der Länder des Warschauer Paktes in der Lage sind, innert kürzester Zeit auch aus größten Entfernungen Truppenkörper zu verschieben und sie mit der Unterstützung taktischer Atomwaffen zum Einsatz zu bringen. Aus dem Manövergeschehen wird auch der Schluß gezogen, daß im Rahmen der Planung des sowjetischen Generalstabes die Neutralität von Staaten unbeachtet bleibt. Auch der Westen muß aus diesen Manövern die notwendigen Lehren ziehen und zur Kenntnis nehmen, daß der Glaube an die «friedliche Koexistenz» ein Irrglaube ist, jedes Nachlassen in der militärischen Verteidigung der freien Welt glatter Selbstmord wäre und Frieden und Freiheit allein durch die dauernde Verstärkung der totalen Landesverteidigung gewährleistet bleiben. Tolk

Chinas Miliz-Heer

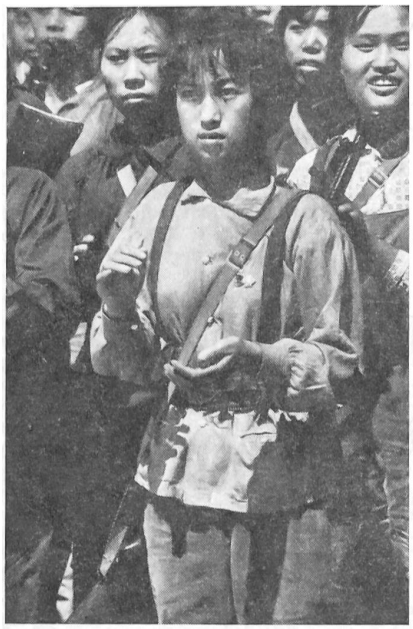
Bildbericht von Keisuke Kumagiri, Tokio

Anläßlich meiner kürzlichen photographischen Reise durch Rotchina sah ich häufig chinesische Soldaten, die, sei's in Peking, sei's in Schanghai, ihren Urlaub genossen. Manchmal sah ich einen männlichen und einen weiblichen Soldaten in freundschaftlicher Weise zusammen einkaufen gehen.
Sie alle sind Soldaten der regulären Armee. Das Milizsystem wurde von den Kommunisten in China eingerichtet, und obwohl kein eigentlicher Zwang besteht, werden Männer und Frauen zwischen 16 und 45 Jahren doch ziemlich deutlich dazu aufgefordert, der Milizarmee beizutreten.
Diese Miliztruppen bilden die große Reserve der regulären Truppen. Wenn nötig, können innert kürzester Zeit auf diese Weise Tausende von Divisionen zusätzlich mobilisiert werden.
Das Training der Miliztruppen findet gewöhnlich während der Freizeit statt. Ungefähr einmal wöchentlich müssen die Soldaten in Reserve zu militärischen Uebungen antreten. Dabei werden Schießübungen absolviert, Vorträge über Militärwissenschaft, Politik, Landwirtschaft und Industrieprojekte gehalten sowie Sport getrieben. Als Trainingsorte dienen vor allem Schulen, Fabriken oder öffentliche Gebäude.
Ich hatte Gelegenheit, einem Manöver in den Außenquartieren von Schanghai beizuwohnen. Ungefähr dreihundert Milizsoldaten nahmen daran teil, und ihr Kampfesmut war so furchterregend, daß ich mir leicht ausmalen konnte, wie ernsthaft sie ausgebildet worden sein mußten.
Selbst sieben- oder achtjährige Kinder sprachen uns an: «Der Imperialismus der Vereinigten Staaten ist wie ein ‚Papier-Tiger' für uns. Wir bekämpfen ihn. Was ist Ihre Meinung?» Erstaunt blickte ich in ihre Gesichter, die entschlossenen Willen ausdrückten.



1
Am «Kokkei-setsu»-Tag, dem Unabhängigkeitstag der Volksrepublik China, paradiert die Miliz in Peking.

2
Anschleichübung der Knaben-Truppe.

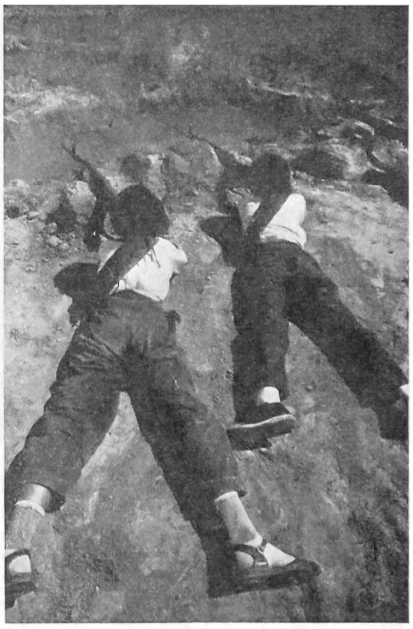


3

Eine Gruppe von weiblichen Miliz-Soldaten.

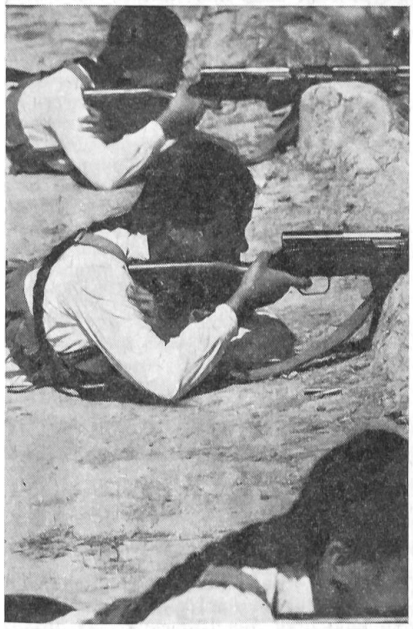
4

Kleine Jungen schon nehmen an den Uebungen der Miliz teil. Ihre roten Krawatten kennzeichnen sie besonders.



5

Zwei Mitglieder der Mädchentruppe bei Schießübungen im Gelände.

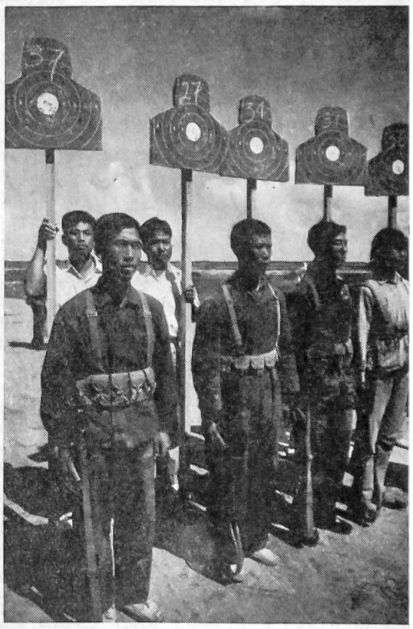


6

Diese beiden Mädchen sind Schwestern. Sie schießen auf 150–200 Meter Distanz und verfehlen ihr Ziel nie.

7

Laufschritt zur Schießübung.



8

Nach jeder Schießübung werden die Schieß-Scheiben präsentiert.